

Das Leben der Verstorbenen feiern

Christopher Bayer erstellt Trauerbücher, um mit schönen Erinnerungen Trost zu spenden

Von Suzanne Schattenhofer

Ingolstadt/Ernsgaden – An einem Novembertag vor einem Jahr starb ganz plötzlich seine Mutter. Ein paar Stunden zuvor hatte Christopher Bayer noch mit ihr telefoniert und ein ganz normales Gespräch geführt. Für ihn schien alles in die richtige Richtung zu laufen. Dann kam der Anruf seines Vaters. Die Trauer über den Tod der Mutter veränderte schlagartig das Leben des 40-jährigen, der BWL studiert hat und im Innovationsbereich eines namhaften Ingolstädter Unternehmens arbeitet. Unterhält man sich länger mit ihm, so scheint es, als sei das bunte Tuch seiner Tage mit einem schwarzen Faden durchwebt. Der schmerzliche Verlust löste aber zugleich einen Kreativitätsschub aus. Er hat die Idee für ein ganz besonderes Trauerbuch entwickelt und schreibt jetzt Gedichte.

Eine Kostprobe: „Gerüche, Orte, Lieder, Blumen erinnern mich an Dich und wenn ich sie rieche, sehe, höre – dann fühle ich, wir sind nicht getrennt, du bist nicht weit weg von mir, – sondern ganz nah und dieses wärmende Gefühl umströmt mein Herz ganz wunderbar.“

Diese Gedichte sind einfach so aus ihm geflossen, das erste hat er in fünf Minuten auf der Terrasse niedergeschrieben und dann auf einer Facebookseite für Trauernde gepostet. Die positiven Rückmeldungen ermunterten ihn, weiter seine Gedanken über den Tod der Mutter festzuhalten. Inzwi-

schen hat er „Trostkarten“ mit seinen Versen gedruckt – um Menschen einen positiven Impuls zu geben, aber auch, um Werbung für sein neues Unternehmen Soulace – eine Kombination der englischen Worte „soul“ für Seele und „solace“ für Trost – zu machen. Das Produkt von Soulace ist ein Trauerbuch.

Nach dem Tod seiner Mutter hatte ihm der Bestatter verschiedene Angebote unterbreitet: eine Anzeige, ein Sterbebild, ein Kondolenzbuch. Doch davon sei abzuraten, denn bei einer Beerdigung verspüre niemand die Muße, etwas hineinzuschreiben. Christopher Bayer dachte sich: „Ich hätte gerne eine Sammlung von schönen Erinnerungen an meine Mutter – nicht nur meine, sondern auch die von anderen Menschen, von Verwandten oder Freunden.“ Und so beschloss er, Texte und Bildmaterial zu sammeln.

Das war die Geburtsstunde des Trauerbuchs. Die Grundidee: „Das Leben eines Verstorbenen feiern und an die schönen Momente erinnern“, erklärt Bayer. „So liegt der Fokus in der Trauer ganz woanders.“ Der Ernsgadener recherchierte im Internet, fand aber kein geeignetes Angebot. Als Innovationsprofi entwickelte er daher die Idee, eine Webseite für einen Verstorbenen anzulegen, wo Hinterbliebene in vorgefertigten Formularen Bilder, Erinnerungen und Abschiedsworte hochladen können. Ganz einfach, ohne Registrierung und ohne dass dabei etwas online erscheint. Am Ende erstellt er aus den Beiträgen ein farblich



Trost durch Erinnerung will Christopher Bayer mit seinem Trauerbuch spenden. Foto: Eberl

und grafisch gestaltetes Trauerbuch (weitere Infos auf www.trostdurcherinnerung.de).

„Dieses Buch soll herzlich und lebendig sein. Die Verwandten sollen sich aufs Sofa setzen und es sich gemeinsam anschauen. Denn schöne Erinnerungen spenden Trost.“

Am Trauerbuch für seine Mutter arbeitet Christopher Bayer gerade, aber eines hat er schon fertiggestellt. Für Otto, den Lebensgefährten einer Verwandten: Fotos zeigen ihn als schlaksigen Buben mit seinen Geschwistern oder im Kreise seiner acht Enkelkinder, im Trachtenanzug, bei Familien-

feiern, an Festtafeln oder am Kaffeetisch daheim im Wohnzimmer, bei einem Ausflug, im Urlaub und ganz oft an der Seite seiner Gefährtin – lebensfroh und lächelnd. Zwischen den vielen Fotos stehen sehr persönliche Abschiedsworte von Verwandten und Freunden. Auch Fotos von der Beerdigung sind zu sehen, das Grab und die Kränze, abgedruckt die Trauerrede. Und ein farbenfrohes Bild, das Otto einst gemalt hat.

Durch den Tod seiner Mutter habe er die große Scheu vor dem Tod verloren, sagt der 40-Jährige. „Wer trauert, ist ja oft sehr verlustorientiert. Auf den

Trauerportalen sind Menschen, die durch den Tod der Eltern völlig aus der Bahn geworfen werden. Mein Trauerbuch soll helfen, den Blick auf das Schöne im Leben zu richten. Damit kann ich hoffentlich einen kleinen Lichtstrahl beisteuern.“

Christopher Bayer bezeichnet sich als lebensfrohen Menschen: Er ist verheiratet, hat zwei Söhne und führt ein sorgloses Leben. Doch seit dem Tod der Mutter ist für ihn alles anders: Er glaubt fest daran, dass mit dem Tod nichts zuende geht und hat sich intensiv mit dem Thema Nahtod-Erfahrungen auseinandergesetzt. „Alle Betroffenen beschreiben ein hoffnungsvolles Bild. Dass am Ende des Tages ein so schöner, geborgener Zustand auf uns wartet, hat mehr von meinem Glauben gerettet als 40 Jahre in der katholischen Kirche.“

Diese tröstliche Perspektive versucht er auch seinen Kindern zu vermitteln. Nach dem Tod seiner Mutter fragte er seinen damals fünfjährigen Sohn, wo die Oma jetzt wohl sei. „Sie liegt da oben auf einer Wolke“, antwortete der Junge. „Vielleicht kocht sie auch gerade was mit Otto.“ Als der Kleine sein Seepferdchen gemacht habe, hielt er es voller Stolz in den Himmel, damit die Oma es auch sehen kann.

Christoph Bayer empfindet einen schönen Sonnenuntergang – so wie neulich – als Gruß von der Mutter. „Ich sage auch nicht, dass sich jetzt ihr Todestag jährt. Sondern dass dies ihr erster Himmelsgeburtstag ist, den sie vielleicht da oben alle feiern.“

DK